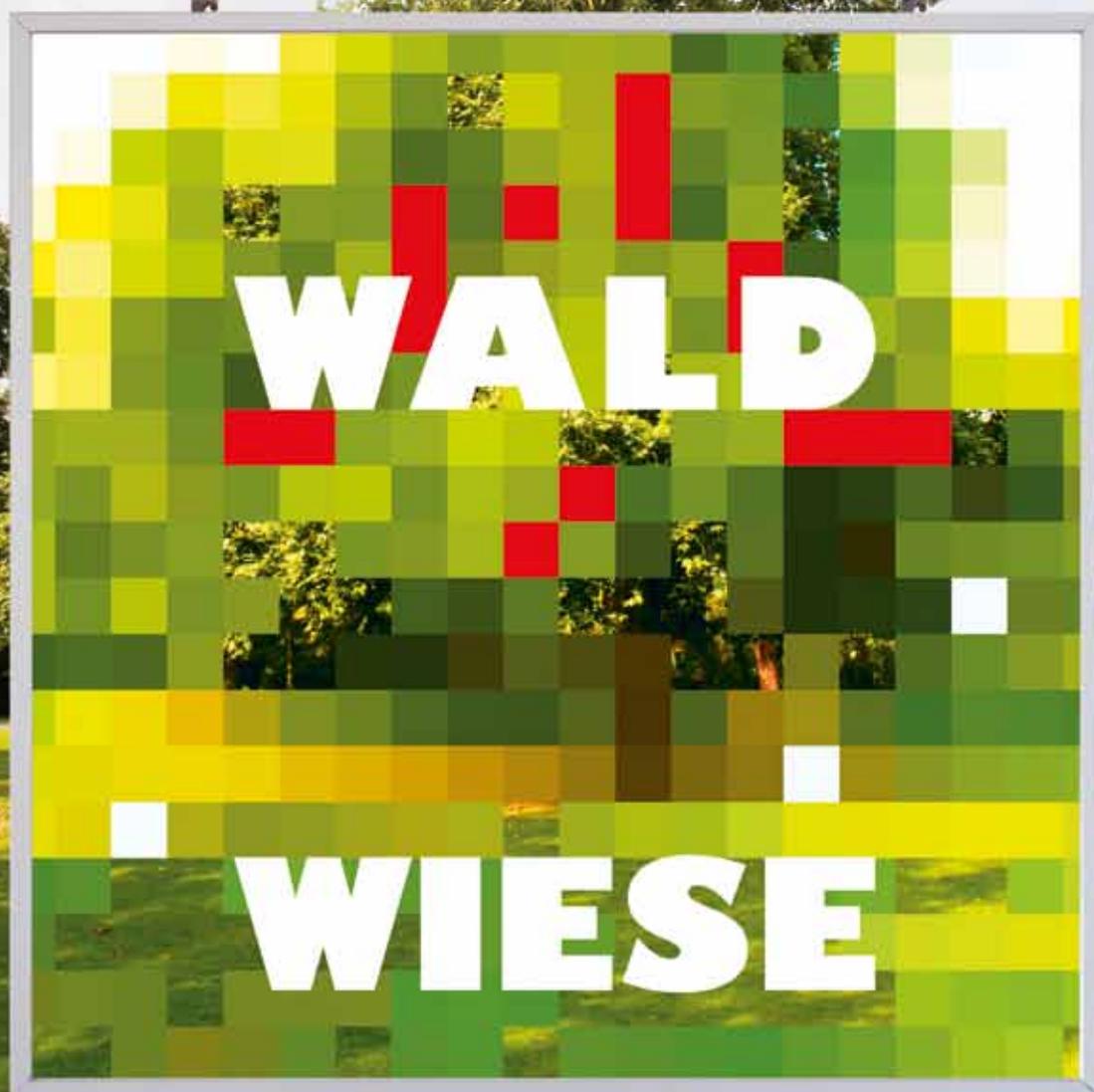


WELBERGENER KREIS

WAND



Gruppenausstellung vom 5. Mai bis zum 2. Juli 2017

Ein virtueller Ausstellungsrundgang mit Jan-Christoph Tonigs (künstlerischer Leiter von Kloster Bentlage)

„Wenn **vierundzwanzig Künstler** das Kloster Bentlage mit Beschlag belegen, dann reicht die Wand nicht. Dann braucht Wald und Wiese. Insofern ist der Titel Programm. Aber für was für ein Programm steht er?

Ist es der kleinste gemeinsame Nenner, auf den man sich für eine Gruppenausstellung mit so unterschiedlichen Positionen, wie sie die Welbergener mitbringen, einigen konnte? Alle denkbaren künstlerischen Techniken sammeln sich hier: Zeichnung, Malerei, Druckgrafik, Fotografie, Skulptur, Installation oder auch eine Mischung von allem.

Wand Wald Wiese könnte also einfach der Minimalkonsens sein, denn es beschreibt die räumlichen Voraussetzungen, sozusagen die lebensnotwendigen Grundfunktionen der Ausstellung.

Gleichzeitig bringt Wand Wald Wiese diesen besonderen Ausstellungsort aber auch ganz trocken auf den Punkt. Der Titel beschreibt exakt, was Kloster Bentlage ausmacht: die historischen Mauern, mit all ihren Geschichten und wundervollen Unebenheiten, umgeben vom verwunschenen Bentlager Busch und auf Wiesen gebettet, die Raum geben für Licht und Glück. Zugegeben, ich habe den Titel jetzt um ein paar Attribute aufgepeppt, aber genau das haben die Künstlerinnen und Künstler ja auch getan. Jeder interpretiert den Raum, den der Titel beschreibt, das Innen und Außen von Kloster Bentlage auf ihre je eigene Weise. Den meisten ist dieser Raum ja auch gut vertraut und das sieht man.

Sie nehmen Motive und Themen auf, setzen konkrete räumliche Bezüge, die sich

in der Ausstellung zu bestimmten Gestaltungsräumen zusammenfinden. Ich sage bewusst Gestaltungsräume, nicht Themenräume, weil das die Art und Weise, wie sich die Ausstellung gliedert, zu sehr verengt. Aber wir finden diese Gliederung, wobei hier Innen und Außen teilweise verschmelzen und die Künstler gewissermaßen durch die Wand gehen.

Ganz direkt tut dies **Heinrich von den Driesch**, der seine farb- und formfrohe Sitzgruppe im Kreuzgang Nord mit einem größeren Ensemble auf den Rasen im Innenhof spiegelt und hier ein utopisches Café einrichtet. Diagonal gegenüber hat **Jutta Bäuml** diesen Farbrausch mit der Strahlkraft eines Kirchenfensters aufgenommen und in klaren Linien auf den Giebel des Ostflügels imaginiert. Ihre Installation „Kreuzung“ verschränkt diese Linien und erdet sie rostig in den Chorraum der verschwundenen Klosterkirche. In **Martin Rehkopps** Installation „Und so weiter ...“ werden diese verschränkten Linien zu gerundeten Körpern geformt und verweisen auf die Häutungen der Matruschkas - oder sind es Käfige?

Im Innenhof selbst reiht **Sabine Swoboda** mit ihren farbigen Tüchern einen indischen Waschplatz zu einem rituellen Ort. Mit den verblassten Ornamenten assoziiere ich hier auf dem ehemaligen Friedhof des Klosters ein Grabfeld aus Leichentüchern einer mir nicht bekannten Religion - in morbider Nachbarschaft mit dem goldenden Schnitt von **Jupp Ernst und Peer Christian Stuwe** aus dem letzten Jahrtausend. Linker Hand hebt die Stele von **Thomas M. Hartmann** die Reihen und Linien wieder in die Vertikale und fängt die Raumkräfte mit einer feinen Setzung ab.

Auf der Nordseite des Klosters begegnet uns am Abgang zur Ems ein fliegender Fisch, der offenbar **Freimut Kiewischs** Windspiel, der Räucherreue, entkommen zu sein scheint. Diese verweist luftig auf das profane Klosterleben und könnte direkt

aus der wenige Schritte entfernten Winterlake gezogen worden sein. Luftig ist auch die Installation von **Reinhart Dasenbrock** gegenüber, ein bunter Kreis aus schmalen Stelen, die seltsame Objekte tragen, Fundstücke, die sich möglicherweise als Devotionalien für einen sehr individuellen Aberglauben anbieten. Das große türkise L steht für Lisa. Weit weniger luftig ist übrigens Dasenbrocks langgestreckte Treppe aus im Sack gehärteten Betonblöcken im Gehölz an der Ökonomie, wobei die rote Maurerschur die materielle Schwere wieder aufhebt. Gleich daneben finden wir **Jupp Ernsts** Batterie, die den umgebenden Eichendom seit 1996 energetisch auflädt.

In einem ähnlich direkten Ortsbezug wie die Fischreuse von Freimut Kiewisch stehen die poetischen Tücher, die **Hildegard Draht** auf der Bleichwiese bei der Ems ausgebreitet hat. Hier vermischt sich Alltag und Ritus und über ihre mit diesen Tüchern korrespondierenden liturgischen Gewänder kommen wir erst zurück ins Klostergebäude, ins Refektorium.

Das Refektorium ist eine Mischung aus Sakristei und Kapelle. Zu Hildegard Drahts fleckenlos reinen ? Gewändern gesellt sich in komplementärem Schwarz das letzte Hemd von **Thomas M. Hartmann**, vielleicht das kostbare und erstaunlich vollständige Totenhemd eines gefallenen Heiligen. Hartmanns Rotkreuz-Kasten daneben öffnet sich zu einem Flügelaltar mit schrägen Reliquien und kommt eher für die letzte Ölung in Frage als für erste Hilfe. **Birgit Kippelts** nachdenkliche Hinterköpfe bekommen in diesem Kontext etwas von umgekehrten Ikonen, sozusagen die graue Rückseite der Heiligenverehrung. Die rauchende Dreieinigkeit auf dem Mehrfachportrait „Mittagspause“ daneben verbreitet ebenso eine andächtige Ruhe.

Peer Christian Stuwe hat das Leiden Christi in Bronze und Alu gegossen. Den aufgebrochenen Torso eines verwitterten und vergessenen Holzkruzifix hat er auf

diese Weise vervielfältigt und verweist auf das Serielle in der Darstellung des Sterbenden - Stellvertreter für das Leiden in der Welt, das nicht weniger seriell und vielfältig ist.

Ein wenig Erlösung versprechen **Udo Mathees** rotgoldene Vasen, changierend zwischen kostbaren Grabbeigaben und Gefäßen für Düfte, Öle und Salben, die der Seele Linderung verschaffen.

Vom Refektorium kehren wir zurück in die Kreuzgänge. Hier zieht sich die Welberger Bildergalerie die Wände entlang. **Andreas Gorkes** feine Druckgrafik verweist mit den floralen Motiven nicht zuletzt auf die Bedeutung der Klostergärten, deren Erträge an Gemüse und Heilkräutern nicht nur lebenswichtig sondern in der Anlage auch eine Art Gottesdienst war. **Zdzislaw Pacholski** spiegelt uns in seinen großen Schwarzweiß-Fotografien verdrehte Realitäten vor und zeigt ganz ohne technische Nachbearbeitung der Bilder, dass wir in unserer Weltsicht besser zweimal hinschauen.

Im Kreuzgang West wird es bunt. **Eddy Pinke** startet kraftvoll mit stark aufgeladener Palette einen abstrakten Farbrausch, **Dieter van Offern** hält zunächst mit seiner dunklen, fast skulpturalen Malerei monochrom und formstark dagegen und überrascht dann mit Szenen, die uns in den kriegerischen Alltag katapultieren, der uns persönlich über die Medien und die Begegnungen mit Geflüchteten in unserer Nachbarschaft erreicht. Zum Hof hin konterkariert **Kristian Niemann** mit einem Setzkasten voll materialistischer Fetische die tiefe Gläubigkeit, die uns aus den mittelalterlichen Reliquienschreinen im Museum entgegenkommt.

Willi Ahlmer lässt uns zunächst zweifeln, mit welcher Bildtechnik wir es zu tun haben; seine abstrakten digitalen Fotoexperimente haben einen so malerischen bzw. zeichnerischen Duktus. Fotografisch eindeutiger, aber durch die Multiplikation

seiner selbst umso vieldeutiger hat Ahlmer seinen Hin- und Rückweg nach Bentlage dokumentiert. Das ist schön verwirrend, und endet - jedenfalls in der Hängung - in der kosmischen Katastrophe von **Günther Pfützenreuter**, der diese in seinen Fotografien über uns hereinbrechen lässt.

Wir retten uns in die lichten Salons, wo es etwas leichter zugeht. **Bettina Sandhaus'** und **Marianne Stark-Westkamps** Bildserien spielen mit dem Variantenreichtum ihrer Farb- und Formwelten, die sie in harmonischen Kontrasten arrangieren. Die flüchtige Bewegung in diesen Bilderserien wird von **Freimut Kiewisch** mit seinen kinetischen Objekten auf ganz wunderbare Weise in den Raum übertragen - erstaunliche kleine Maschinen, die übrigens viel robuster wirken, wenn sie tatsächlich in Bewegung sind. **Christina Sauer** fängt diese Bewegung mit ihrer Installation aus Druckplatten wieder ab und leitet die Energie von dort wieder auf die Wand zu ihren kraftvollen Holzschnitten. Dabei hat sie für sich eine neue Drucktechnik entdeckt und angewendet, auf die sie bei ihrem Arbeitsaufenthalt in der Druckwerkstatt Anfang Juni evtl. zurück kommt? Wir werden es sehen können. **Martin Rehkopp** und **Sabine Swoboda** haben mit ihren Objekten aus Schiefer - Martin - und „Archiv“ - Sabine - sehr sinnfällig einen der schönsten Plätze im Kloster belegt - den schwarzen Kamin im hinteren Salon.

Wenn wir von dort aus dem Fenster schauen, öffnen sich Wald und Wiese und mancher Platz für die Skulpturen von **Kristian Niemann** mit ihrer klassischen Anmutung in Marmor und Sandstein. Eine Wiese weiter setzt **Peer Christian Stuwe** mit seinen Installationen zwei pinke Akzente ins grüne Gras und verwandelt mit demselben Farbeimer eine Panzersperre in ein Friedenszeichen, das sich uns auf der Allee zu den Torhäusern freundlich in den Weg legt.

Nicht weniger friedlich lächelt der Buddha von **Michael Lohmanns** großen Fotografien, die er zwischen die Bäume der Allee

gespannt hat und die uns kurz durch Zeit und Raum in ein anderes Kloster in Myanmar katapultieren.

Zurück in Bentlage wenden wir den Blick wieder in den Wald - und fragen uns augenreißend, ob wir den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen oder ob da wirklich Schrankwände im Gebüsch stehen. **Dietmar Schmale** erlaubt sich hier eine korrigierende Verschiebung der Wirklichkeit und bringt diese Schreine eines gutbürgerlichen Volksglaubens aus Eiche rustikal zurück zu den Wurzeln - wörtlich verstanden.

Das W in Wurzeln lässt mich an das Grußwort vom stellvertretenden Bürgermeister der Stadt Rheine, Herrn Bonk, anknüpfen, das die W-Alliterationen im Ausstellungstitel originell weiterführte. Dem möchte ich noch ein weiteres W hinzufügen: Witz. Nicht nur bei Dietmar Schmale finden wir Witz im besten Sinne. Sinn für Humor und kluge, gewitzte Gedanken verbindet alle Künstlerinnen und Künstler des Welbergener Kreises. Auch darum macht es so viel Spaß, ihnen bei ihren Interpretationen von Wand Wald Wiese zu folgen.

Damit möchte ich meinen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung beenden. Was ich hier nur schlaglichthaft anreißen konnte, können Sie jetzt gleich in Ruhe selbst in Augenschein nehmen und sich ihre eigenen Gedanken dazu machen. Am 18. Juni wird es dann nochmal eine gute Gelegenheit geben, diese Gedanken beim Künstlergespräch mit einigen der beteiligten Künstler weiterzuentwickeln“.

Jan-Christoph Tonigs



Künstlerischer Leiter
Kloster Bentlage e.V.; Rheine

JUPP ERNST

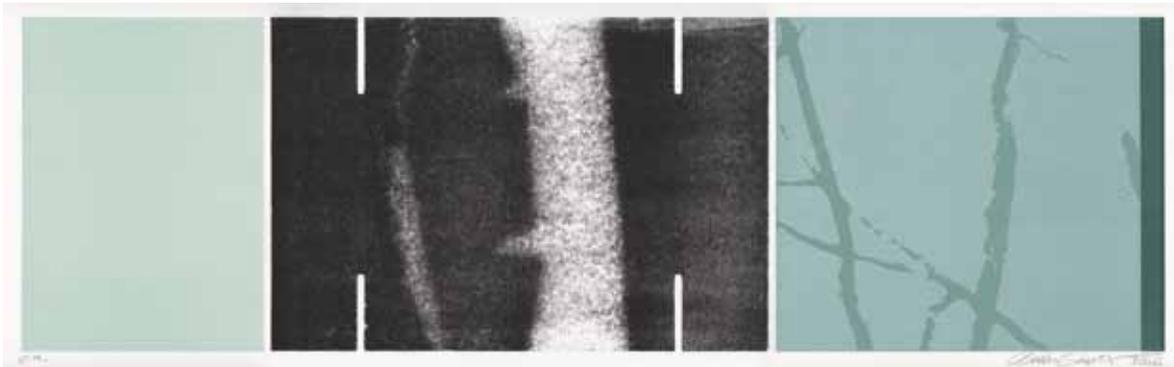
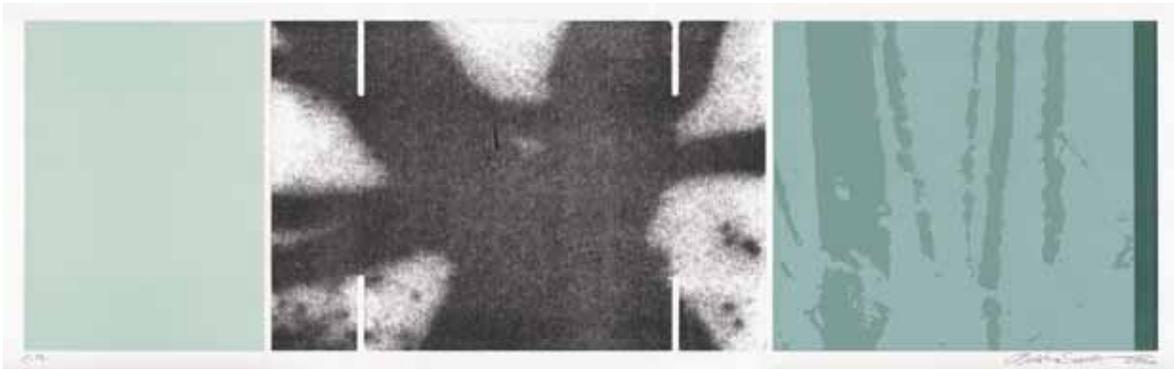
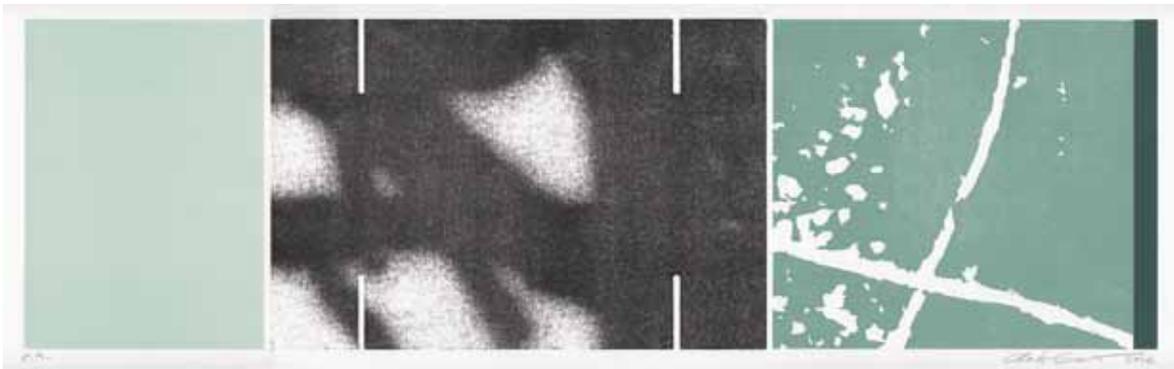




BETTINA SANDHAUS



CHRISTINA SAUER



FREIMUT KIEWISCH



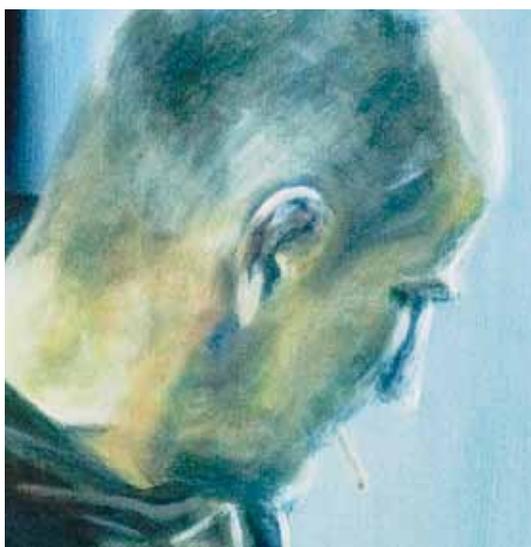


JUTTA BÄUMLER





BIRGIT KIPPELT

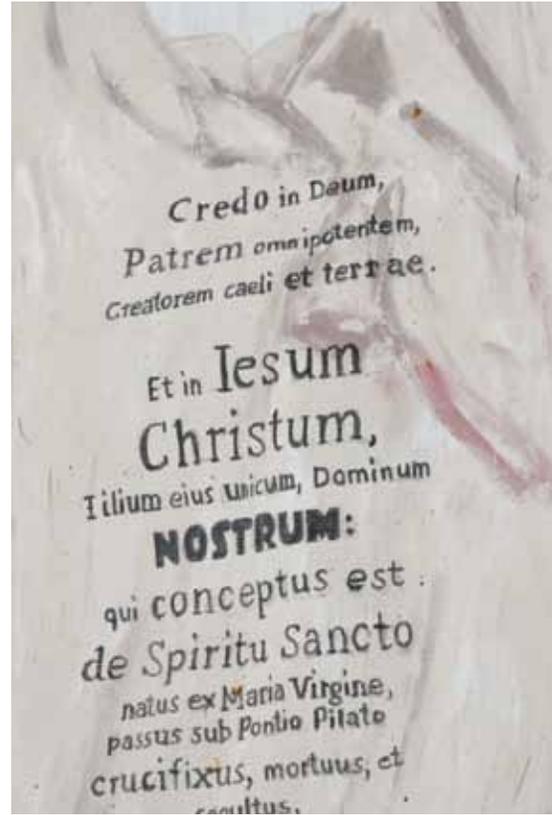




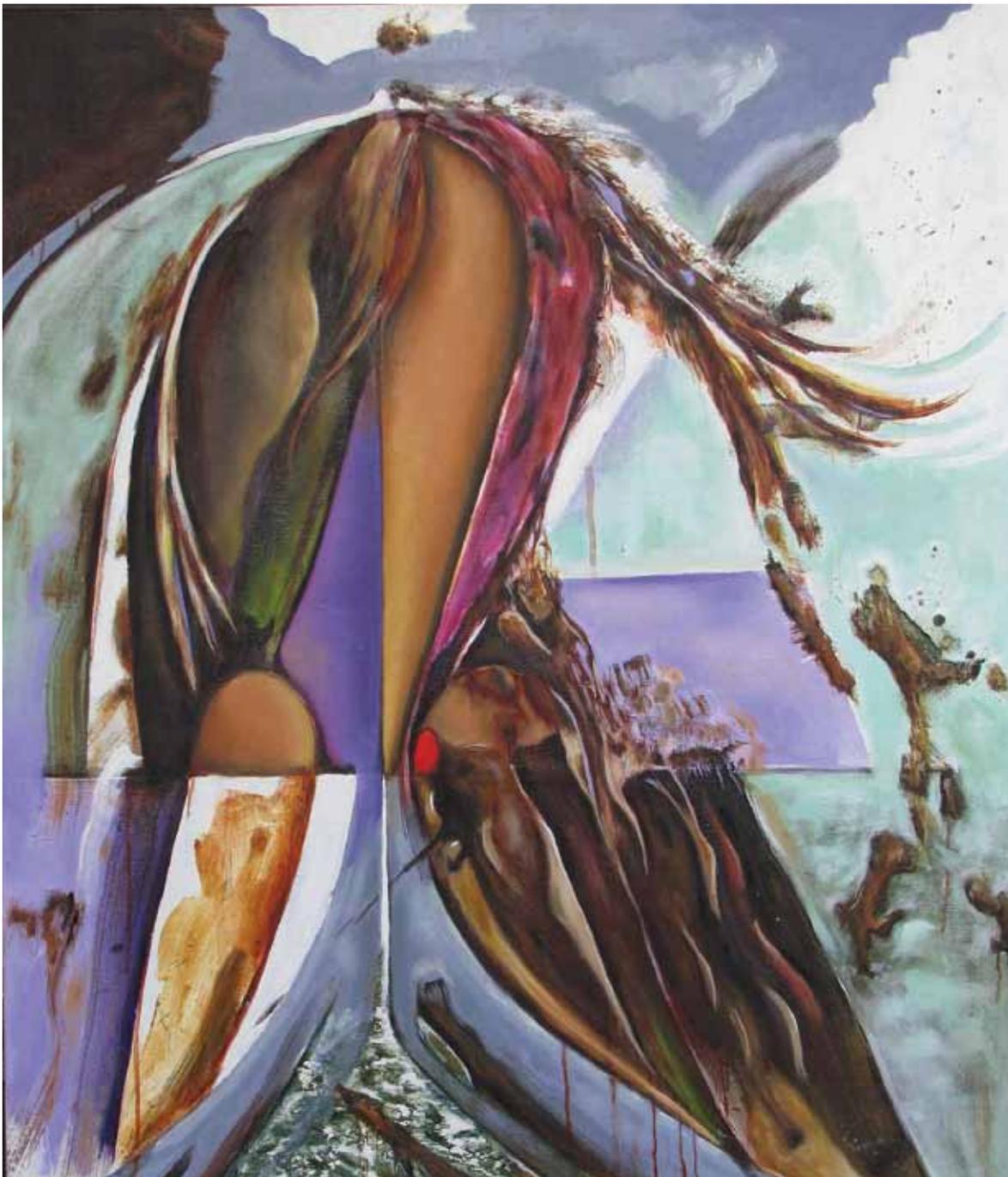
SABINE SWOBODA



HILDEGARD DRAHT



EDDY PINKE





MICHAEL LOHMANN





UDO MATHEE



HEINRICH VON DEN DRIESCH



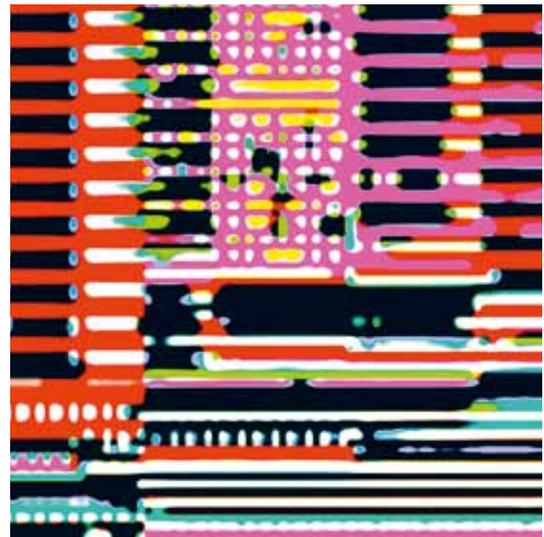
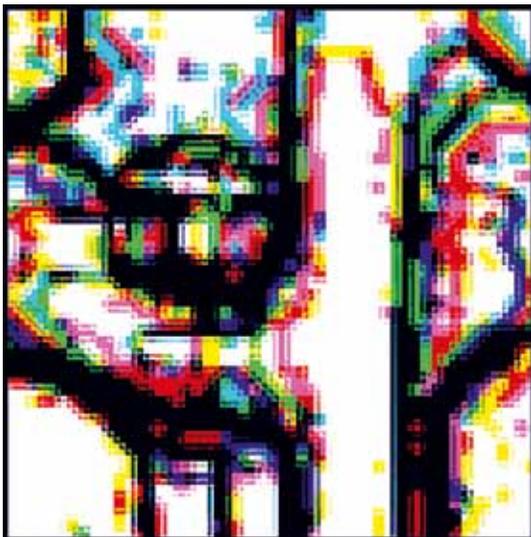
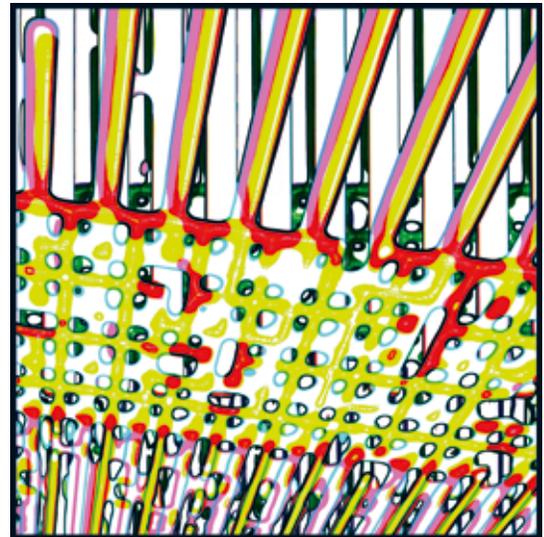
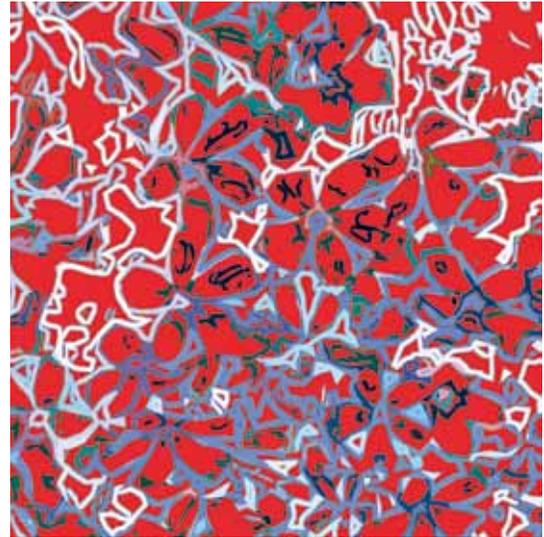
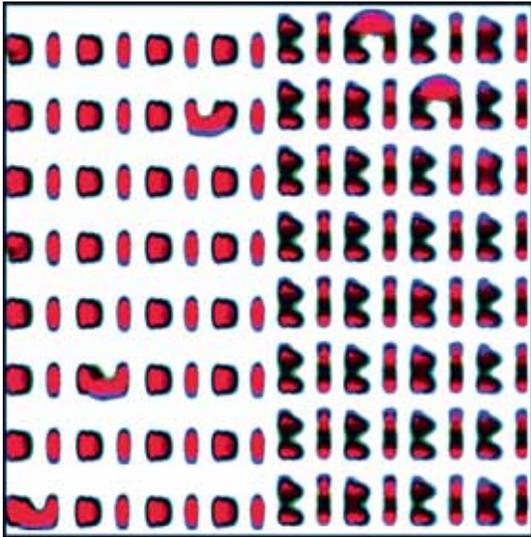
KRISTIAN NIEMANN



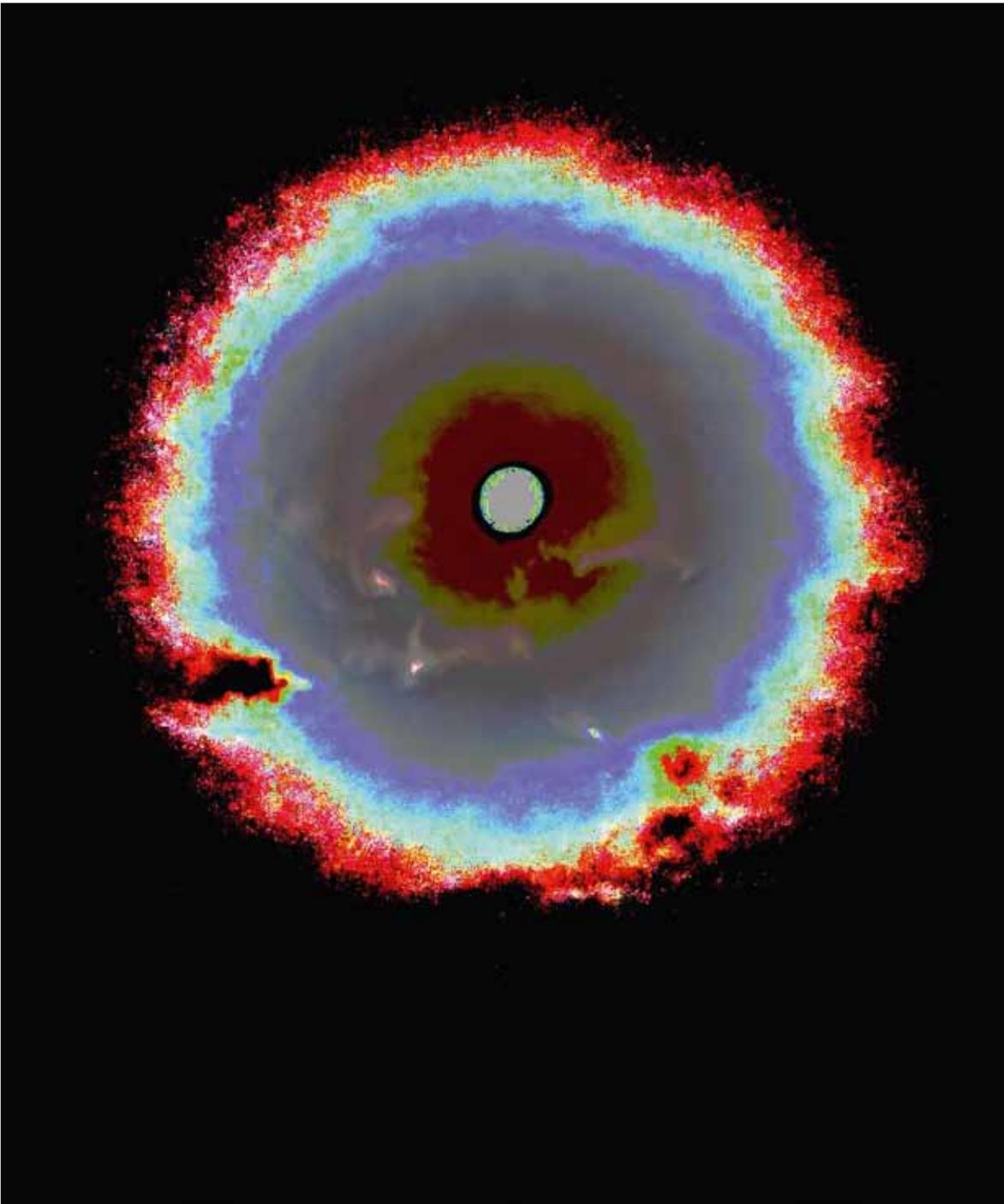
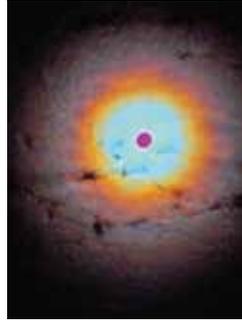
PEER CHRISTIAN STUWE



WILLI AHLMER



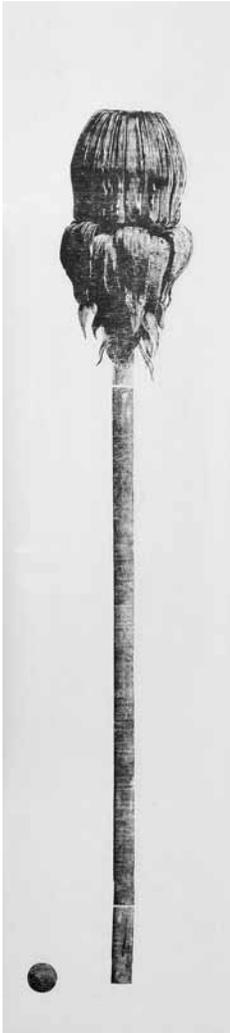
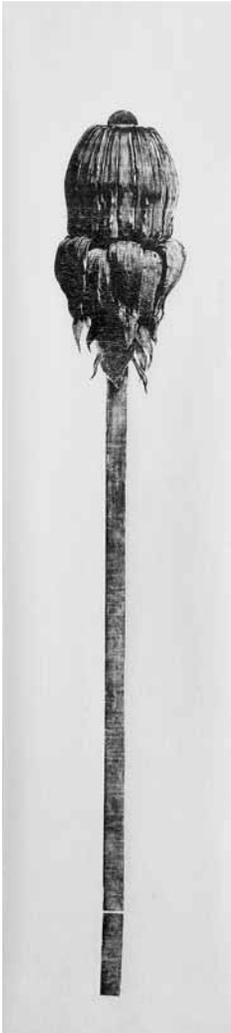
GÜNTER PFÜTZENREUTER



MARIANNE STARK-WESTKAMP



ANDREAS GORKE



KÜNSTLERLISTE

Der Welbergener Kreis

Auf Initiative des Kreises Steinfurt konstituierte sich 1970 der Welbergener Kreis als Zusammenschluss interessierter Künstlerinnen und Künstler.

Seine Zielsetzung ist es, Kommunikation zwischen Künstlern sowie künstlerische Präsenz durch Ausstellungen und andere Initiativen vor Ort, im Kreis und angrenzenden Regionen zu stärken. Er gibt künstlerische Impulse (z.B. zum Wettbewerb „Jugend Gestaltet“) und pflegt Kontakte zu Partnerkreisen im In- und Ausland, um gemeinsam aktive Kulturarbeit zu leisten

- speziell auf dem Gebiet der Bildenden Kunst. Der Welbergener Kreis versteht sich als Interessenvertretung der Künstlerinnen und Künstler.

Der Welbergener Kreis ist ein selbstständiger, gemeinnütziger, seit 1985 eingetragener Verein. Er hat gute Verbindungen zum Kreis Steinfurt und wird von ihm gefördert. Namensgeber ist der Ort seiner Gründung: „Haus Welbergen“. Dies war sein Tagungsdomizil bis zum Jahr 2000. Seitdem tagt der Welbergener Kreis im Kötterhaus des Kreislehrgartens oder in verschiedenen Ateliers.

Die ausstellenden Mitglieder:

JUPP ERNST

DIETMAR SCHMALE

BETTINA SANDHAUS

CHRISTINA SAUER

FREIMUT KIEWISCH

THOMAS M. HARTMANN

JUTTA BÄUMLER

MARTIN REHKOPP

BIRGIT KIPPELT

REINHARD DASENBROCK

SABINE SWOBODA

HILDEGART DRAHT

EDDY PINKE

DIETER VAN OFFERN

MICHAEL LOHMANN

ZDZISLAW PACHOLSKI

UDO MATHEE

HEINRICH VON DEN DRIESCH

KRISTIAN NIEMANN

PEER CHRISTIAN STUWE

WILLI AHLMER

GÜNTER PFÜTZENREUTER

MARIANNE STARK-WESTKAMP

ANDREAS GORKE

Kontaktdaten und nähere Infos:

WWW.WELBERGENERKREIS.DE

IMPRESSUM

Erschienen im Rahmen der Ausstellung

Wand - Wald - Wiese

der Künstlervereinigung Welbergener Kreis e.V.
im und am Kloster Bentlage Rheine gGmbH

vom 05. Mai bis 02. Juli 2017

Fotografie

Jupp Ernst
Willi Ahlmer
Dietmar Schmale
teilnehmende Künstler

Layout

Jupp Ernst
Willi Ahlmer
Dietmar Schmale

Druck

WirmachenDruck

Mit besonderem Dank an



KLOSTER BENTLAGE  **RHEINE**
Wir bewegen Kunst.

